

Konzept

für die

Vorschularbeit

im

Waldorfkindergarten

Gießen

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	3
2 Alltagsintegrierte Vorschule.....	4
2.1 Vorschularbeiten im Kindergartenalltag	4
2.2 Vorschulkinder – Eurythmie	6
3 Identitätsentwicklung.....	7
4 Emotionale Kompetenzen.....	8
5 Soziale Kompetenzen.....	9
6 Körperlich motorische Kompetenzen.....	10
7 Sprachliche Kompetenzen.....	11
8 Kognitive Kompetenzen.....	12
9 Ein Tag in der Vorschule – Ablauf.....	13
10 Zusammenfassung.....	14
11 Literaturverzeichnis.....	15
12 Anhang.....	16
12.1 Ausrüstung.....	16
12.2 Dokumentation im Rahmen der Vorschularbeit	17
12.3 Tipps, Ausrüstung und Ausflugsziele.....	18
12.4 Ideensammlung.....	19

1 Einleitung

Liebe Kollegen, liebe Eltern, liebe Interessierte,

das hier vorliegende Dokument ist das Konzept unserer Vorschularbeit im Waldorfkindergarten Gießen. Diese Verschriftlichung unserer Arbeit entstand während der Corona-Krise 2020 und soll ab hier stetig fortgeführt werden. Daher, liebe Leser, sind wir für Anmerkungen und Ideen dankbar.

Dieses Konzept soll neuen Kollegen die Einarbeitung erleichtern, Eltern eine Orientierung bieten und Interessierte über unsere Vorschularbeit informieren.

Unsere Arbeit orientiert sich an der Waldorfpädagogik, am Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen und aktuellen Ergebnissen aus der Wissenschaft.

Spätestens seit die Ergebnisse der PISA-Studie vorliegen ist das allgemeine Interesse an frühkindlicher Bildung nicht nur in Deutschland gestiegen. Damit einher gingen auch die Forderungen nach einer Vorbereitung auf die Schule in den Kindergärten und Kindertagesstätten.

Im Waldorfkindergarten Gießen ist die alltagsintegrierte Vorschule seit Anfang an etabliert. In den letzten Jahren wurden wöchentliche Ausflüge mit den Kindern im Vorschulalter ergänzt.

Im ersten Kapitel wird ein Überblick über die Vorschulaktivitäten im Kindergartenalltag gegeben, wie sie auch im Kindergartenkonzept zu finden ist. Schwerpunkte stellen die Vorschulkindarbeiten und die Eurythmie im Vorschulalter dar.

Ab dem zweiten Kapitel konzentriert sich die Arbeit auf die wöchentlichen Vorschulkindausflüge. Hier werden Themen, die das Vorschulalter prägen, erarbeitet und anschließend die praktische Umsetzung dargestellt. Diese Themen sind die Identitätsentwicklung, die emotionalen Kompetenzen, die sozialen Kompetenzen, die körperlich motorischen Kompetenzen, die sprachlichen Kompetenzen und die kognitiven Kompetenzen.

Im Anschluss wird beispielhaft ein Tag in der Vorschule skizziert und ein Überblick über besondere Events gegeben.

Eine kurze Zusammenfassung der bearbeiteten Themen bildet den Abschluss unserer Arbeit.

Eine ausführliche Ideensammlung, Tipps, Anmerkungen zur Dokumentation der Ausflüge und ein Merkzettel für die mitzubringende Ausrüstung finden sich im Anhang.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit des Konzepts haben wir darauf verzichtet bei Personenbezeichnungen alle Geschlechter aufzuführen. Gemeint sind alle Personen, die gerade die genannte Rolle inne haben, unabhängig von ihrem Geschlecht.

2 Alltagsintegrierte Vorschule

Die Vorschularbeit in unserem Kindergarten, ist so angelegt, dass sie in den Gruppenalltag eingebettet ist. In dieser Zeit lernen die Vorschulkinder ihre veränderte Rolle kennen und handeln dementsprechend. Ihre Aufgaben sind so gestaltet, dass sie einen nachvollziehbaren Grund für ihr Tun und Handeln erkennen können. Das Lernen im Alltag und Projekten des Vorschulkindes ist so angelegt, dass ein staunendes, gespanntes und heiteres, zwangloses Miteinander, Erleben und Fühlen und Lernen möglich ist. So ermöglichen wir den Kindern sich willentlich und gerne zu engagieren und sich als ganzer Mensch mit den Inhalten zu verbinden. Durch die Aktivierung des kindlichen Willens bleibt das Interesse an ihrer Arbeit nicht oberflächlich und bleibt beständig. Für die Eltern der neuen Vorschulkinder wird ein separater Elternabend gestaltet. So können ihnen unsere Vorschulkindarbeit und anstehende Projekte näher gebracht werden. Hier besteht dann auch die Möglichkeit des sich Kennenlernens der Vorschulkindeltern.

2.1 Vorschularbeiten im Kindergartenalltag

Ein großes Augenmerk liegt auch in diesem Alter im freien Spiel, da in diesem Alter die Kinder beginnen, vorher geplante Spielideen umzusetzen. Das Vorschulkind beginnt seine geistigen Kapazitäten auszuprobieren und aus ihrer Vorstellungskraft und Erinnerungen Spiele zu entwickeln. Es werden Pläne alleine und in der Gruppe geschmiedet und anschließend umgesetzt. So arbeitet sich das Kind durch Selbstbildung und Selbstverwirklichung in die Welt hinein. Die Naturmaterialien regen die Kreativität und Phantasie der Vorschulkinder an. Das unvorgefertigte Spielmaterial regt zu originellen Lösungen für Spielideen an. Diese Kreativität wird für die Lösung mathematischer Probleme und zur Lösung gestellter Aufgaben im Schulalltag benötigt. Im gemeinsamen Spiel verwenden die Kinder ihre erworbenen sozialen Kompetenzen und festigen diese in bspw. Konfliktsituationen und lernen eine funktionierende Gruppe zu bilden und das gemeinsame Lernen miteinander. Die Selbstbildung der Kinder und gegenseitige Bildung durch Nachahmung anderer Kinder spricht immer die aktuellen Entwicklungsaufgaben der Kinder an und befriedigt die Bedürfnisse der Spielteilnehmer. Im Spiel werden ganz natürlich und ganzheitlich alle Fähigkeitsbereiche der menschlichen Entwicklung angesprochen und erprobt. Durch das Freispiel im Vorschulalter entwickelt sich die Fähigkeit zur kontinuierlichen Weiterarbeit an einer bestimmten Tätigkeit bzw. (der selbstentwickelten) Aufgabe. Zum ersten Mal werden erlernte Normen, Werte und Regeln kreativ in das Spiel eingebaut und auch selbsttätig verändert. Dadurch lernen die Kinder, wie Regeln funktionieren und wie diese auf einen selbst und andere wirken. Zeitgleich werden im Jahr vor der Schule, die Kinder durch zusätzliche Aufgaben und Verantwortungen auf die Schule im Tagesablauf vorbereitet. So bekommen sie z.B. aufgetragen, selbstständig und in Eigenverantwortung einen Stuhlkreis zu stellen. Während dieser Tätigkeit erwerben sie ganzheitlich mathematische Kompetenzen, wie durch das Stühle zählen das Mengenverständnis. Zudem wird räumliches Denken angeregt, zum Beispiel die Anordnung der Stühle, und somit Gestaltung von geometrischen Formen. Unterdessen treffen sie eigenständig Absprachen miteinander und lernen sich organisieren. So werden Sozialkompetenz, Sprachkompetenz und kognitive Fähigkeiten erworben. Durch all diese Prozesse werden sie zu aktiven

Gestalten ihrer Umwelt.

Besonders die Vorschulkinder werden in die Gestaltung des Gruppenalltags einbezogen. Hierzu gehören zum Beispiel auch folgende Aufgaben:

- Ab dem Vorschulalter wird darauf geachtet, dass die Kinder ihren bespielten Bereich selbstständig aufräumen und die jüngeren Kinder dabei unterstützen.
- Um den Tisch zu decken, kommen die Kinder selbstständig und mit viel Freude auf das pädagogische Personal zu und erfragen wieviel Kinder da sind, um den Tisch mit der richtigen Anzahl des Geschirrs einzudecken.
- Im Morgenkreis werden weitere Kompetenzen der Kinder gestärkt und gefördert. Zum Beispiel zählen sie die Kinder und benennen sie mit Namen. Das erfordert Mut vor Vielen zu sprechen und zum Anderen lernen sie hier auch durch das Gewährenlassen der Anderen die eigene Bedürfnisse zurück zu stellen.
- Nach dem Frühstück wird der Raum wieder aufgeräumt und für die Mittagszeit vorbereitet. Das Vorschulkind übernimmt Verantwortung für die ihm anvertraute Aufgabe und ist so Vorbild für ein jüngeres Kind.

Zählen, Aufgaben beginnen und beenden, Verantwortung übernehmen sind nur einige Lernbereiche die natürlich und wie oben beschrieben in den Alltag eingebunden werden. In diesen Projekten werden kognitive Kompetenz, Augen-Hand-Koordination, soziale Kompetenz, Planungs- und Organisationskompetenzen erworben. Die Kinder lernen die Fähigkeit einzelne Arbeitsschritte in eine logische Reihenfolge zu bringen, des weiteren Durchhaltevermögen, kontinuierliches Arbeiten an einer Aufgabe, und zielorientiertes Lernen gefördert.

Die genannten erworbenen, leiblichen Fähigkeiten ihres Kindes bilden die grundlegenden Kernkompetenzen um die gestellten Anforderungen in der Schule zielführend bewältigen zu können.

Hier unterstützen und ergänzen die Vorschulkindarbeiten. Es werden z.B. Boote gebaut oder kleine Zwergenhäuser erstellt. Durch sägen, feilen, schmirgeln und bohren wird aus einem Holzbrett das Fundament für ein Zwergenhaus. Durch das Benutzen unterschiedlicher Werkzeuge kommen die Kinder so vom Groben zum Feinen. Anders gesagt, erwerben hier die Kinder die Voraussetzungen für die Schreibfähigkeit. Das Dach wird selbst genäht und der Teppich gewebt. Zum Schluss werden noch kleine Möbel geschreinert. Die erforderlichen Schritte sind sehr komplex und sprechen viele unterschiedliche obengenannte Fähigkeiten und auch Sinne an und helfen ihnen dabei diese auszubilden und weiter zu schulen. Für den Garten stehen Stelzen und Springseile zur Verfügung, mit denen vor allem die Vorschulkinder ihre koordinativen Fähigkeiten, wie zum Beispiel Augen-Hand/Fuß-Koordination schulen und trainieren.

Für die ErzieherInnen ergibt sich beim Begleiten und Beobachten der Arbeiten die Möglichkeit, die Entwicklung der Kinder, deren Fähigkeiten und auch Schwächen festzustellen und gezielt darauf einzugehen. Diese Beobachtungen werden in Elterngesprächen mit den Eltern geteilt. Im gemeinsamen Gespräch kann hier auf Stärken und Schwächen eingegangen werden und gemeinsam ein Weg gefunden werden, um positiv auf die Kinder einzuwirken und so ihre gesunde Entwicklung zu unterstützen.

2.2 Vorschulkinder – Eurythmie

Im Waldorfkindergarten Giessen erweitern wir die wöchentlich stattfindende Gruppeneurythmie für die Vorschulkinder.

Mit Hilfe von Kupferstäben werden Geschicklichkeitsübungen zwar noch bildhaft eingebettet aber dennoch erstmals bewusst geübt.

Besondere Beachtung bekommt dabei:

- die Freude an der Bewegung
- die Koordination der Fein- und Großmotorik
- die Raum-, Lage- und Formerkennung
- die Koordination der Raumesrichtungen rechts/links, vorn/hinten, oben/unten
- das Verhältnis des Einzelnen zur Gruppe
- die Achtsamkeit, Rücksichtnahme und Disziplin (die ca.60cm langen Stäbe sind nicht ungefährlich)

3 Identitätsentwicklung

Identität wird laut Erikson (1968) durch die Interaktion mit anderen gebildet. Unter anderem umfasst sie verschiedene Bereiche der Selbstwahrnehmung wie beispielsweise Geschlecht, Gruppenzugehörigkeit, persönliche Eigenschaften oder eigene Kompetenzen. Identitätsentwicklung findet während der gesamten Entwicklung statt und ist somit als lebenslanger Prozess zu verstehen. In der frühen und mittleren Kindheit fallen hierunter Entwicklungsprozesse wie die Entwicklung des (Fähigkeits-)Selbstkonzepts, die Entwicklung der Geschlechtsidentität, die Entwicklung des sozialen Wissens und des sozialen Verstehens, die Entwicklung von Freundschaften oder auch das Ausbilden individueller Interessen.

Unsere Vorschulkindausflüge sind darauf ausgelegt, Erfahrungen ohne die Eltern und außerhalb des Kindergartens zu machen. Dieses fördert u.a. die Selbstständigkeit und es steigert das Selbstbewusstsein. Dafür ist es wichtig andere Abläufe zu akzeptieren, Anweisungen zu verstehen und umzusetzen, Ordnung zu halten und sich selbst zu versorgen, aber auch um Hilfe zu bitten wenn nötig und im Gegenzug Hilfsbereitschaft zu zeigen. So erlangen die Kinder Sicherheit beim Handeln in Alltagssituationen.

Einen anderen Schwerpunkt im Bereich der Identitätsentwicklung bildet die Konfliktfähigkeit und die Problemlösestrategien, sowie die Kritikfähigkeit. Das umfasst sowohl Kritik (konstruktiv) zu äußern, als auch Kritik anzunehmen.

Praktische Umsetzung

Damit die Kinder selbstständig werden können, werden wir ihnen wann immer es geht die Zeit und die Gelegenheit geben Dinge selbst zu machen. Das fängt morgens an, dass sie sich selbstständig anziehen und auf ihre Sachen, ihre Ausrüstung, achten. Als Fachkräfte werden wir die Kinder begleiten, aber uns zunehmend zurückhalten.

Wir ermutigen die Kinder ihre eigene Meinung zu äußern, aber auch andere Meinungen anzuhören und gelten zu lassen z.B. während des „Blitzlichts“ (Feedbackrunde).

Um die eigenen Grenzen zu erreichen bzw. zu erweitern braucht es Scheitern und Misserfolg. Dies bietet den Kindern in ihrem gewohnten Umfeld die Möglichkeit diese Erfahrung zu machen und daran zu wachsen. Durch die pädagogische Begleitung kommt es zu einem gelingenden Prozess.

Ebenso gehören Konflikte dazu. Hier begleiten wir die Kinder wenn nötig indem wir das Konfliktgespräch moderieren.

Bei Bedarf werden wir den Kindern das eigene Verhalten spiegeln, um ihnen ihre Außenwirkung zu verdeutlichen. Dabei achten wir auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang.

Wir haben Vertrauen in die Kinder und ihre Entwicklung und vermitteln ihnen das Gefühl gesehen zu werden.

4 Emotionale Kompetenzen

Unter emotionaler Kompetenz verstehen wir, unsere Gefühle angemessen wahrzunehmen und zu regulieren. Nach Salisch (2002) gibt es vier Ebenen die emotionale Kompetenz ausmachen. Die vier Ebenen sind: aufmerksam sein gegenüber den eigenen Befindlichkeiten, Mitgefühl für seine Mitmenschen (Empathiefähigkeit), die Fähigkeit befriedigende zwischenmenschliche Beziehungen einzugehen und ein konstruktiver Umgang mit belastenden oder sozial problematischen Gefühlen.

Da die Entwicklung des Emotionswissens zum großen Teil in der frühen und mittleren Kindheit stattfindet, richten wir während unserer gemeinsamen Zeit die Aufmerksamkeit auf einen kompetenten Umgang mit den eigenen und fremden Emotionen. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen ihre Gefühle und die Gefühle anderer zu erfahren, zu benennen und zu respektieren bzw. angemessen darauf zu reagieren (BEP, 2019, S. 41). Im Bildungs- und Entwicklungsplan wird die Bedeutung der emotionalen Kompetenzen besonders hervorgehoben und betont, dass diese eng verknüpft sind mit der Entwicklung sprachlicher und kognitiver Kompetenzen (BEP, 2019, S. 57 – 58).

Da Kinder im Vorschulalter öfter innerlich zerrissen, unausgeglichen und dünnhäutig sind, stellt das eine besondere Herausforderung dar.

Im Hinblick auf die Schule haben wir die Bereiche Motivation, Durchhaltevermögen und Selbstregulation (insbesondere Frustrationstoleranz) besonders im Auge.

Praktische Umsetzung

Als Fachkräfte agieren wir als empathisches Vorbild und gestalten den Vormittag mit Begeisterung. Wir haben einen wachsamem Blick auf Über- und Unterforderung der Kinder. Um auch die Begeisterungsfähigkeit der Kinder zu wecken, berücksichtigen wir nach Möglichkeit die Interessen der Kinder.

Wann immer es pädagogisch sinnvoll ist bzw. in Grenzsituationen, erfragen wir die Stimmungslage der Kinder. Wir unterstützen sie darin sich die Gefühle anderer bewusst zu machen, zu respektieren und ernstzunehmen.

Mit immer wiederkehrenden Situationen während der Ausflüge, wie in Wartesituationen, üben wir Selbstregulation und Durchhaltevermögen. Wenn nötig unterstützen wir die Kinder durch positive Beachtung. Insbesondere sind hier das Laufen bzw. die Wegstrecke zum Ziel überwinden und Spiele bis zum Ende zu spielen, die sich positiv auf die Ausdauer bzw. das Durchhaltevermögen auswirken.

Stressige Situationen begleiten wir wohlwollend und einfühlsam, sprechen Mut zu und ermöglichen Entspannungsmomente. Dazu gehört auch, dass Kinder lernen müssen mit Frustration umzugehen, ohne zu verzweifeln und gleich aufzugeben. Hier versuchen wir Brücken zu bauen und Mut zu machen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken.

5 Soziale Kompetenzen

Kinder im Vorschulalter streben nach Eigenständigkeit und Gruppenbildung. Eine wichtige Aufgabe in dieser Zeit ist es, sich in die neue Gemeinschaft der Vorschulkinder zu integrieren und zwischen Durchsetzungsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit die eigene Rolle in der Gruppe zu finden. Eine Aufgabe die die Kinder mit Eintritt in die Schule erneut bewältigen müssen. Im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung der Teamfähigkeit wollen wir den Kindern ermöglichen, den Vorteil der Gruppe zu erfahren, zu begleiten und unterstützen den Prozess vom ICH zum WIR.

Ein respektvoller, werteorientierter und toleranter Umgang ist uns wichtig. Die Vermittlung findet über die Vorbildfunktion der Erzieher statt. Durch gemeinsame Aktivitäten und Gespräche ermöglichen wir den Kindern Demokratie zu erfahren und zu erlernen (BEP, 2019, S.43). Dazu gehört für uns Regeln einzuhalten (z.B. Benimmregeln, Verkehrsregeln) und Regeln auszuhandeln (z.B. Spielregeln) (BEP, 2019, S.43). Auf die damit einhergehenden Verbindlichkeiten lernen die Vorschulkinder sich einzulassen und entwickeln ein Verantwortungsgefühl.

Wir unterstützen die Kinder darin Verantwortung für das eigene Handeln, gegenüber anderen und für Umwelt und Natur zu übernehmen.

In den Gesprächen in der Gruppe ermuntern wir die Vorschulkinder, den eigenen Standpunkt zu vertreten und je nach Situation zu überdenken (BEP, 2019, S. 43).

Praktische Umsetzung

Als Fachkräfte agieren wir als Vorbilder und achten auf einen respektvollen, werteorientierten und toleranten Umgang. Dazu gehört für uns unbedingt die Selbstreflexion als Fachkraft und der Dialog mit den KollegInnen. Darüber hinaus setzen wir dies um indem wir Konflikte der Kinder begleiten und Entscheidungsprozesse moderieren.

Unser Konzept ist darauf ausgelegt, dass die Vorschulkinder sich während den Ausflügen als Gruppe finden und erfahren können. Das Freispiel und auch die angeleiteten Aktivitäten ermöglichen Veränderungen in der Gruppendynamik und in den einzelnen Beziehungen. Zum Beispiel haben die Kinder beim Laufen in unterschiedlichen Paarkonstellationen die Möglichkeit sich und andere nochmal anders zu erleben. Hier kann es zu Veränderungen, aber auch zur Stabilisierung von Rollen kommen. Bei unseren angeleiteten Aktivitäten konzentrieren wir uns auf kooperative Spiele.

Zum Ende eines jeden Ausfluges lassen wir jedes Kind kurz im „Blitzlicht“

(Feedbackrunde) zu Wort kommen. So können unterschiedliche Eindrücke gesammelt werden, die Kinder lernen vor der Gruppe zu sprechen und aufmerksam zuzuhören.

Gemeinsam das Kindergartengelände zu verlassen bedeutet für alle Beteiligten eine besondere Verantwortung. Die Kinder übernehmen und wachsen an der Verantwortung

z.B. beim Wagenziehen und beim aufeinander Achten (z.B. Verkehr, Gelände, Freispiel).

Damit wir uns alle gut orientieren können, sind Regeln und Verbindlichkeiten unabdingbar. Das bedeutet, dass wir immer (!) die Verkehrsregeln einhalten und nicht nur als Aktion.

Ebenso halten wir uns an Benimm- und Höflichkeitsregeln, das gehört für uns zu einem respektvollen Umgang und wird in der Schule vorausgesetzt. Zu diesem Punkt zählt für

uns auch, dass wir uns pünktlich mit unserer Ausrüstung und selbstständig angezogen zum Vorschulkindausflug treffen. Diese Verbindlichkeit gilt für alle. Die Kinder, die nicht

pünktlich vor Ort sind, bleiben an diesem Tag im Kindergarten. Das Anziehen übernehmen

an diesem Tag die Kinder selber (nicht die Eltern).
Die Müllziehung bzw. die Verantwortung gegenüber unserer Umwelt sind wichtige Bestandteile unseres Konzepts.

6 Körperlich motorische Kompetenzen

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und haben Freude an Bewegung. Bewegung ist für Kinder ein elementares Ausdrucksmittel. Für die Gesamtentwicklung der Kinder ist die motorische Entwicklung von unerlässlicher Bedeutung.

Im Vorschulalter strecken sich die Kinder, die Gliedmaßen werden länger und schlanker. Die rechte Hand kann jetzt über den Kopf das linke Ohr anfassen. Die Kniescheiben treten nun plastisch hervor. Die Schultern der Kinder werden breiter und die Schulterblätter sichtbar. Der Bauch wird nun flacher und schlanker. Statt den bisherigen Fettpölsterchen werden jetzt erste Muskeln sichtbar. Das Verhältnis vom Kopf zum Körper beträgt nun 1/6 und der Hals wird sichtbar.

Die motorischen Fähigkeiten entwickeln sich im Alter von vier bis sechs Jahren zunehmend, besonders im Bereich der Koordination. Beispielsweise werden die Schritte länger und die Schrittfrequenz verringert sich, Bewegungskombinationen gelingen nun besser.

„Aufgrund des engen Zusammenhangs von Wahrnehmung und Bewegung, gewinnt das Kind durch Bewegung Erkenntnisse über seine Umwelt. Bewegung fördert eine Reihe kognitiver Kompetenzen, was sich wiederum bedeutsam auf die sprachliche und im Weiteren soziale Entwicklung des Kindes auswirken kann“ (BEP, 2019, S. 62).

Darüber hinaus ermöglicht die Bewegung sich selbst einzuschätzen und seine Grenzen auszutesten, Aggressionen abzubauen sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten zu stärken. Regelmäßige Bewegung leistet außerdem einen Beitrag zur Gesundheit, zu körperlichem und seelischen Wohlbefinden.

Für uns geht es darum, dass die Kinder Bewegungserfahrungen unter Gleichaltrigen und in fremdem Terrain sammeln sowie Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln.

Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie die Grob- und Feinmotorik, die Koordinationsfähigkeit, Reaktion und Gleichgewicht sollen gefördert werden.

Außerdem sollen die Vorschulkinder Ausdauer entwickeln und ihre eigenen körperlichen Grenzen erfahren und erweitern können.

Praktische Umsetzung

In erster Linie wollen wir Spaß an der Bewegung unterstützen. Daher suchen wir Orte auf an denen sich die Kinder frei bewegen können und die dazu einladen sich zu bewegen. Das freie Bewegen stellt eine ganzheitliche Schulung der unterschiedlichen motorischen Bereiche dar. Insbesondere wirkt sich das Spielen draußen und das Laufen positiv auf Reaktionsvermögen und Ausdauer aus. Hierbei wirken wir Fachkräfte unterstützend und ermutigen die Kinder sich und ihre Grenzen auszutesten und zu erweitern. Einführendes Verhalten sind dabei für uns genauso selbstverständlich wie die Ängste der Kinder ernst zu nehmen.

Auf den Ausflügen und im Kindergartenalltag schulen die Kinder ihre Grobmotorik beispielsweise durch Seilspringen, Klettern, Rückwärtsgehen, Balancieren und Ball

spielen/fangen. Die Kraftdosierung können die Kinder insbesondere beim Spielen mit den Sandsäckchen in der Gruppe und beim Ziehen des Wagens erproben. Eine spezifischere Förderung der Feinmotorik findet im Kindergartenalltag statt durch die Vorschulkindarbeit, Weben, Nähen, Modellieren mit Wachs, Malen und beim Anziehen (Reißverschlüsse schließen, Schuhe binden, Knöpfe knöpfen). Die Bewegung draußen bei Wind und Wetter bietet zusätzlich viele Sinneseindrücke, die die Wahrnehmung schulen.

7 Sprachliche Kompetenzen

Sprache und Sprechen ist eine wichtige Grundlage von Kommunikation. Über Sprache stellen Kinder Beziehungen zu anderen her, sie dient somit der Kontaktaufnahme und Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern.

Spätestens seit der PISA-Studie ist klar, dass die Bildungschancen der Kinder in hohem Maße von ihren sprachlichen Fähigkeiten abhängen (BEP, 2019, S. 7). Sprachförderung steht seither im Fokus bildungspolitischer Bemühungen, ist aber keineswegs isoliert zu betrachten (BEP, 2019, S. 66). Gelingende Sprachförderung muss in den Kindergartenalltag eingebunden sein und darf nicht nur als Zusatzangebot ablaufen (Zimmer, 2014; BEP, 2019, S.66).

Nicht nur im Hinblick auf die Schule, sondern auch auf der persönlichen Ebene profitieren die Kinder davon ihre Gedanken, Gefühle, Wünsche und Meinungen zum Ausdruck bringen zu können. Spätestens in der Schule erlangen Höflichkeitsformen, also ein höfliches Auftreten und das aktive Zuhören (, verstehen und wiedergeben) zunehmend an Bedeutung. Die phonologische Bewusstheit ist von besonderer Bedeutung für das Erlernen von Schriftsprache und Rechtschreibung.

Praktische Umsetzung

Das Beherrschen der Sprache ist besonders bei den Vorschulausflügen von Bedeutung. Denn hier sind Absprachen nötig und müssen von den Kindern verstanden und umgesetzt werden. Für die Ausflüge ist es wichtig, dass sich die Kinder mitteilen können. Gefühle und Bedürfnisse müssen sprachlich ausgedrückt werden. Über Sprache kann man Hilfe einfordern und auf Gefahren aufmerksam machen.

Wir als Erzieherinnen agieren als Vorbild indem wir deutlich sprechen und auf Höflichkeit achten. Wenn die Kinder uns etwas mitteilen, sind wir aufmerksam und ermuntern zum Dialog. In Erzählrunden erhalten die Kinder die Gelegenheit etwas von sich mitzuteilen und vor Anderen zu sprechen. Die Kinder werden angehalten zuzuhören.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass Konflikte nur über Kommunikation gelöst werden. Sind die Kinder hierbei überfordert unterstützen die Erzieherinnen.

Aktivitäten, die Sprache fördern sind u.a. Lieder singen, Reime und Verse (fördern insbesondere die phonologische Bewusstheit), Tiergeräusche Memory, Geräusche wahrnehmen, erkennen und nachahmen. Das Spiel „Synonyme finden“ erweitert darüber noch den Wortschatz, was den Kindern ermöglicht sich variantenreich auszudrücken. Die Vorschulzeit bietet den Erziehern fehlende sprachliche Kompetenzen besonders zu fördern und bei Bedarf Sprachfördermaßnahmen zu empfehlen.

8 Kognitive Kompetenzen

„Unter Kognition (v. lat. *cognoscere* = erkennen) versteht man in der Psychologie alle Prozesse, die mit dem Erkennen und Wissen zu tun haben. Häufig wird damit das Denken in einem umfassenden Sinn bezeichnet. Zu den kognitiven Fähigkeiten eines Menschen zählen beispielsweise die Wahrnehmung, die Aufmerksamkeit, die Erinnerung, das Lernen oder die Kreativität.“ (BEP, 2019, 143)

Vielfach werden kognitive Kompetenzen mit der Denkfähigkeit gleichgesetzt. Die Denkfähigkeit, die u. a. das Bilden von Hypothesen, das logische Denken oder auch das Bilden einer „Fehlerkultur“ umfasst ist aber lediglich ein Teilbereich.

Ein weiterer Punkt im Rahmen der kognitiven Kompetenzen ist das Problemlösen. Das Problemlösen stellt die Grundlage für das Lernen der Kinder dar. Grob umfasst es Probleme unterschiedlicher Art zu analysieren, Lösungsalternativen zu entwickeln, sich für eine zu entscheiden und diese umzusetzen und zu bewerten.

Weitere Themen sind u.a. die differenzierte Wahrnehmung, die Erinnerung, das Lernen und die Kreativität mit dem differenzierten Ausdruck im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich.

Die Förderung von Ausdauer und Konzentration und das Vermitteln von Regeln und ihrer Einhaltung nutzen wir zum Ausbilden von kognitiven Kompetenzen.

Praktische Umsetzung

Kognitive Kompetenzen werden ganz natürlich im Kindergartenalltag gefördert. Im Hinblick auf die Schule und unsere Ausflüge gehören für uns insbesondere dazu die Handlungsanweisungen aufzunehmen, zu verstehen und selbstständig umzusetzen. Das Zeitverständnis wird beispielsweise durch den immer identischen Tagesrhythmus angebahnt und bei unseren Ausflügen u.a. durch den Hin- und Rückweg unterstützt. Das Singen von immer wiederkehrenden Liedern und das gemeinsame Aufsagen von Reimen fördert die Merkfähigkeit. Das Erkennen und Benennen von Farben und Formen bildet sich u.a. beim Weben, aber auch beim Handwerken der Vorschularbeit aus.

Angemessenes Verhalten im Straßenverkehr üben wir bei jedem Gang vor die Türe und nicht nur als Projekt. Der Straßenverkehr (Autos, Fußgänger, Fahrradfahrer, ...) und die eigene Bewegung lassen die Kinder ein Verständnis für Geschwindigkeit entwickeln.

Im Kindergartenalltag und auf den Vorschulkindausflügen begegnen die Kinder beim Bauen/Konstruieren mit Naturmaterialien verschiedenen physikalischen Phänomenen und Gesetzmäßigkeiten, wie Schwerkraft, Druck oder Widerstand und lernen diese kennen.

Um ein gesundes Gefahrenbewusstsein zu entwickeln, bekommen die Kinder die Möglichkeit ihre jeweilige eigene Gefahrengrenze zu erproben. Auch unter den wachsamen Augen der Fachkräfte kann es zu leichten Blessuren kommen, die zur kindlichen Entwicklung gehören.

Das Verständnis für Zahlen und Mengen wird schon früh durch das Zählen, das Stellen des Stuhlkreises und bei der Feststellung der Anwesenheit im Morgenkreis sowie bei den Zuordnungen beim Tischdecken entwickelt.

Ausdauer und Konzentration werden besonders durch die Vorschulkindarbeit, das Bewältigen der Wegstrecken auf den Ausflügen und das regelkonforme Spielen der Spiele gefördert.

9 Ein Tag in der Vorschule – Ablauf

Wir treffen uns mittwochs um 8:15 Uhr an einem festgelegten Platz, den wir zeitig bekannt geben. Jetzt ist noch Zeit sich wetterangemessen anzuziehen und die Ausrüstung einzupacken. Um 8:30 Uhr starten wir. Wer bis dahin nicht da ist, bleibt an diesem Tag im Kindergarten.

Die Vorschulaktivitäten sind abhängig von dem an diesem Tag verfügbaren Personal. Geplant ist, um 8:30 Uhr das Kindergartengelände zu Fuß zu verlassen. Die Vorschule findet draußen in der Natur statt, auch wenn es regnet. (Wenn es stürmt oder hagelt, bleiben wir ausnahmsweise drin.)

Es werden Ziele im Umkreis von 1,5 km angesteuert. Anfangs werden die Ziele noch näher am Kindergarten liegen, der Radius wird dann zunehmend erweitert. Am Zielort können sich die Kinder frei bewegen. Zwischen 9:30 und 10:00 Uhr frühstücken wir gemeinsam.

Danach ist wieder Zeit für Freispiel und angeleitete Aktivitäten. Ab etwa 11:00 Uhr, wird der Rückweg angetreten, damit wir um 11:30 Uhr den Kindergarten erreichen. So können die Kinder noch in der Gartenzeit ankommen bevor es zum Mittagessen geht.

Die ersten Monate dienen hauptsächlich der Gruppenfindung.

An Events sind in der zweiten Hälfte der Vorschulzeit folgende vorgesehen:

- Besuch der Patenschaftszahnärztin in Annerod mit dem Bus
- Hospitation in einer Grundschule
- Vorschulkindausflug in den Bergwerkswald
- Abschied: Johannifeuer mit Eltern.

Der letzte Ausflug dient dazu, Stöcke zu sammeln, um aus diesen Fackeln für das große Johannifeuer zu basteln. Mit diesen Fackeln dürfen dann die Vorschulkinder das Feuer, unter Aufsicht der Erwachsenen, entzünden. Das ist der letzte Schritt, kurz vor der Schule und somit der Abschied vom Kindergarten.

10 Zusammenfassung

Zur optimalen Förderung der Vorschulkinder und ihrer Vorbereitung auf die Schule, sind unsere Ausflüge darauf ausgelegt Erfahrung ohne die Eltern und außerhalb des geschützten Raums des Kindergartens zu machen. Diese neuen Erfahrungen fördern die Selbstständigkeit und steigern das Selbstbewusstsein und eröffnet dabei ganz neue Möglichkeiten der Selbstwahrnehmung.

Unter der achtsamen Begleitung der Erzieherinnen bekommen die Kinder Zeit und Raum sich im körperlich-motorischen Bereich auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Die Ausflüge stellen die Kinder nicht nur körperlich vor neue Herausforderungen. Die neue Gruppenzusammensetzung bietet auch im sozialen und emotionalen Bereich Anforderungen an jedes einzelne Kind und an die Gruppe. Sich als Teil dieser Gruppe zu erfahren und dort seine Rolle zu finden, wenn nötig sich angemessen gegen andere durchzusetzen sind Aufgaben denen die Kinder gegenüberstehen. Beim gemeinsamen Laufen, im Freispiel und bei angeleiteten Spielen gibt es vielfältige Gelegenheiten sich in den verschiedenen Bereichen auszuprobieren.

Darüber hinaus werden bei unseren Ausflügen ganz natürlich die kognitiven Kompetenzen gefördert. Im Hinblick auf die Schule und unsere Ausflüge gehören für uns insbesondere dazu die Handlungsanweisungen aufzunehmen, zu verstehen und selbstständig umzusetzen. Während der Ausflüge stehen die Kinder vor unterschiedliche Aufgaben, die es zu bewältigen gilt.

Im Hinblick auf die große Bedeutung sprachlicher Fähigkeiten für den späteren Schulerfolg, haben wir ein besonderes Augenmerk auf diesen Bereich. Da gelingende Sprachförderung in den Kindergartenalltag eingebunden sein muss und nicht nur als Zusatzangebot ablaufen darf, agieren wir immer als sprachliches Vorbild und ermuntern die Kinder zum Dialog. Die gemeinsam gesprochenen Verse und gesungenen Lieder stellen eine optimale Ergänzung dar.

Die Natur stellt einen idealen Bewegungsraum für die Kinder dar. Die Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen sind vielfältig. Der Vormittag außerhalb des Kindergartens stellt eine Abwechslung zum Alltag her. Das Handeln und Spielen in der Natur trägt nachhaltig zur Entwicklung eines sozial-kulturellen, ökologischen und ökonomischen Verständnisses der Kinder bei.

11 Literaturverzeichnis

Erikson, E. H. (1968). *Identity: youth and crisis*. New York: Norton.

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration/Hessisches Kultusministerium
(2019): *Bildung von Anfang an: Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen* (9. Aufl.). Mainz-Kastel.

Salisch, M. von (Hrsg.). (2002). *Emotionale Kompetenz entwickeln: Grundlagen in Kindheit und Jugend*. Stuttgart: Kohlhammer.

Zimmer, R. (2014). *Handbuch Sprachförderung durch Bewegung*. Freiburg, Basel, Wien: Herder.

12 Anhang

12.1 Ausrüstung

Liebe Vorschuleltern, liebe Vorschulkinder,

Eure Ausrüstung für die Vorschulkindausflüge sollte folgendes beinhalten:

- wetterfeste, gut sitzende Kleidung → der Jahreszeit angemessen
- wasserdichte, feste Schuhe z.B. Wanderschuhe
→ bitte **keine** Gummistiefel, darin können die Kinder nicht gut laufen
- einen leichten, gut sitzenden Rucksack, wenn möglich mit Polsterung am Rücken und Brustgurt
- Sitzkissen
- ein vollwertiges Frühstück (z.B. ein belegtes Vollkornbrot und etwas Obst und/oder Gemüse)
→ bitte **keine** Süßigkeiten!
- als Getränk bitte Wasser oder ungesüßten Tee mitgeben, das kennen und akzeptieren die Kinder
→ Saft, Saftschorlen oder andere süße Getränke locken Insekten, wie Wespen, an und kleben wenn etwas verschüttet geht

Wer die Sachen nicht neu kaufen mag, kann preiswert gute gebrauchte Sachen auf Flohmärkten, online (z.B. bei Mamikreisel, ebay Kleinanzeigen) oder auch über einen Aushang im Kindergarten bekommen.

Damit wir unsere gemeinsamen Ausflüge genießen können, denkt bitte jeden Mittwoch an Eure Ausrüstung und achtet auf sie!

12.2 Dokumentation im Rahmen der Vorschularbeit

Unsere Vorschularbeit zu dokumentieren ist ein Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung in unserem Kindergarten.

Das wahrnehmende und entdeckende Beobachten der Kinder während des Vorschulvormittages liefert das Material für die Dokumentation.

Die Erzieherinnen* versuchen möglichst viel an dem Vormittag wahrzunehmen und lassen sich von den Fragen leiten : Was läuft hier ab ? Wie wirkt das auf mich ? Wie kann ich das Geschehen sinnvoll begleiten? Jede Erzieherin kann, in ihrer Zeit zur Nachbereitung, nach dem Ausflug, ihre Beobachtungen notieren. So können isolierte Dinge und Ereignisse sowie Zusammenhänge und Beziehungen festgehalten werden :

- Beziehungen der Kinder untereinander und zu den Erwachsenen - Bemerkenswerte Ereignisse auch Unverständene - Einfälle, Ideen der Kinder - Welchen Herausforderungen stellt sich das Kind

- Unsicherheiten und Schwierigkeiten der Kinder bzw. wie gehen sie damit um - Welche Gefühle werden ausgedrückt -...

Grundausstattung der Verschriftlichung sind: - Anwesenheitsliste - Protokollformular zum Ablauf des jeweiligen Vormittages (Was wurde wann gemacht; Wetter) - Unaufdringliche Fotomaterial Erstellung (Eltern Erlaubnis einholen!) - Protokollformular (für jede Erzieherinn*) bei dem jedes Kind seine Spalte für die Beobachtungseintragung hat - Protokollformular (für jede Erzieherinn*) für die Beobachtungen Gesamtgruppe - Gemeinsames Erstellen eines Entwicklungsprotokolls für jedes Kind nach dem ersten Halbjahr.

Ziel unserer Beobachtung ist es, über die ganzheitliche Wahrnehmung der Kinder, ihre individuellen und sozialen Ressourcen und Potentiale zu entdecken, um sie professionell in ihrer Entwicklung begleiten und fördern zu können. Die Verschriftlichung, also unsere Dokumentation ist ein Werkzeug, um unsere pädagogische Arbeit einzeln und im Team zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Durch die Dokumentation können wir die Gestaltung unserer Vormittage transparent und nachvollziehbar machen. Dies verbessert den Austausch und damit die Zusammenarbeit mit dem Gesamtkollegium insbesondere den jeweiligen Gruppenerzieherinnen* und mit den Eltern.

Das gesammelte Fotomaterial (Fotomappe) ist in erster Linie als externes Gedächtnis für die Kinder gedacht, um für sie ihre Vorschulzeit im Kindergarten zu dokumentieren.

12.3 *Tipps, Ausrüstung und Ausflugsziele*

Die Ausflugsziele bieten den Kindern gute Möglichkeiten **-im freien Spiel-** ihr Bewegungsbedürfnis ausleben zu können und dabei die so wichtigen sinnlichen, sozialen und materiellen Erfahrungen zu machen.

Die Angebote sollen ergänzende Situationen bieten, in denen die Vorschulkinder mit Neugierde und Begeisterung, die an sie gestellten Aufgaben angehen und lösen wollen. Die Kinder sollen herausgefordert werden aber niemals überfordert, sodass jedes Kind wachsen kann und als großes Ziel die Vorschulgruppe zusammen wächst.

Die Ausflugsziele selber bieten vielfältige Möglichkeiten für spontane Aufgabenstellungen. Man kann an die Entdeckungen der Kinder anknüpfen oder die Kinder auch auf Ideen bringen.

Tipps: Mückenschutz am Philosophikum II und am Aulweg während der Mückenzeit!
Toiletten bei Große Mensa, Osthalle, Ostschule, Schulhof Korczak Schule, Cafe am Kunstweg, THM Bismarckstraße Fotos machen für das Portfolio (Fotoerlaubnis einholen)
Dokumentation in Form von Kurzberichten (Aktionen, Wahrnehmungen)gleich nach dem Ausflug

Ausrüstung: Handy, Erste Hilfe Set, Instant-Kühlpackung, Bollerwagen mit Planen, Bällen, Seilen, Sitzeimern, Gummitwist... Wetterfeste (warme) Kleidung und Schuhe für alle
Bequeme möglichst leichte Rucksäcke und Sitzkissen für alle

Ausflugsziele: Bisher wurde bis zu den Weihnachtsferien der Bereich um den Spielplatz an der Sporthalle Giessen Ost und der Bereich um das Philosophikum II für die Ausflüge genutzt. Nach den Weihnachtsferien, die Gruppe hat sich bis dahin gefunden und ist berechenbar im Straßenverkehr, wurde der Bereich um den Spielplatz am Aulweg 78 erkundet.

12.4 Ideensammlung

Es macht Spaß selber Spiele zu entwickeln, die Ideensammlung soll hierfür Anregungen geben. Die beschriebenen Ideen wurden zu 99 Prozent so mit unseren Vorschulkindern umgesetzt.

Begrüßungslied

Eine fröhliche Einstimmung ist ein gemeinsames Lied, was mit Gesten verbunden gleich ein bisschen aufweckt bevor es in den Straßenverkehr geht.

Verkehrserziehung

Der Aufenthalt im Verkehrsraum zwingt die Kinder in einen Anpassungsprozess, welcher unbedingt für die Kinder nachhaltig bereichernd verlaufen soll.

Die Sicherheit im Strassenverkehr wird sehr ernst genommen und während der Ausflüge durch die konsequente Wiederholung von korrektem Verhalten eingeübt.

Das korrekte Vorbild der Erzieherinnen*, zusammen mit den an die Gesamtgruppe gerichteten, zeitnahen, verständlichen Erklärungen der gerade zu bewältigenden Verkehrssituation, und unbedingt wertschätzendem Feedback an die Kinder, führt recht schnell dazu, dass die Kinder mitmachen und auch gegenseitig auf sich aufpassen.

Das mit Gehpartner auf dem Gehweg Laufen ist ein erster wichtiger Punkt: Trotz Unterhaltung aufmerksam bleiben, Jacke und Rucksack sitzen bequem und sicher, rechts an Hauswand/ Zaun bleiben (deswegen evt. Seitentausch der Gehpartner probieren), niemand schubst, Abstand um Auflaufen zu vermeiden, Mülltonnen ausweichen ohne auf die Straße zu laufen, interessante Dinge bleiben im Rinnstein und auf der Straße liegen (oder man gibt Bescheid und sichert vor dem Holen ab), anderen Menschen freundlich begegnen und Platz machen, an Hunden ruhig vorbei gehen, in der Straßensituation an Mäuerchen vorbei laufen, Gartentore zulassen, Anschluss halten, schneller gehen statt rennen, warten können,...

Zweiter wichtiger Punkt : Jeder Seiten Wechsel auch auf Rad-Gehwegen bzw. natürlich jede Straßenüberquerung wobei großzügige Hofeinfahrten auch beachtet werden. Jedes Gehpaar erledigt die Überquerung „alleine“ .Die Geschwindigkeitseinschätzung anderer Verkehrsteilnehmer erfordert Zeit. Die Erzieher* sichern ab und geben Feedback. Gegebenenfalls kann auch mal eine Wiederholung eingefordert werden, um die Wichtigkeit des wirklichen Guckens zu verankern. Dabei wird am Besten das Gehpaar zur Ausgangsseite begleitet, um es von dort alleine erneut probieren zu können...

Dritter wichtiger Punkt ist das Verhalten an Ampelanlagen,...

Mit fortschreitendem Verkehrsbewusstsein können zwei Kinder ganz vorne laufen, also noch vor der Erzieherin*, und müssen dann die passende Lauf-Geschwindigkeit, damit die Gruppe zusammen bleibt, finden und „natürlich“ den Weg zum jeweiligen Ziel.

Wagen ziehen

Die Vorschulkinder haben einen Bollerwagen für die Ausflüge, um Material zu transportieren. Die Kinder die den Wagen ziehen, lernen wenn sie die kniffligen

Situationen selber lösen können. Manchmal dauert es eben bis man die enge Kurve bewältigt hat oder den Bordstein hoch kommt... Hier müssen die Anderen manchmal geduldig warten! Dafür „müssen“ die Wagenleute auch durchhalten.

Der Bollerwagen wird vom hintersten Gehpaar gezogen, sodass die dahinter am Zugende laufende Erzieherin* absichern kann.

Naturbild

Hat man einen ansprechenden Platz mit Erde oder Sand gefunden und sind allerlei Naturmaterialien zu finden, kann man ein gemeinsames Naturbild gestalten.

„Ein Bild braucht doch einen Rahmen“ , diesen aus Stöcken zu legen, fällt den meisten Kindern leicht. Danach kann es viel Möglichkeiten zur Diskussion geben..., die Erzieher moderieren wenn nötig. Ziel wäre ein gemeinsames Bild, wo möglichst alle Lust haben mitzugestalten und jeder sich so einbringt wie er kann und will.

Ein Foto hält das Entstandene fest und würdigt es dadurch auch!

Lenken

Die Kinder werden gebeten, sich in eine Reihe nebeneinander aufzustellen. Steht die Reihe, bittet man die Kinder : bitte einen Schritt nach vorne, einen Schritt nach rechts, einen Schritt geradeaus, einen Schritt rückwärts, einen Schritt nach links,....

Wahrscheinlich klappt das gut und man kann nun „Lenken“ spielen. Erst mal können die Kinder entscheiden was sie lenken wollen (Fernsteuerauto, Roboter, Flugzeug, Fahrrad,..). Ein Kind was sich traut diese Rolle zu übernehmen, geht mit einer Erzieherin etwas abseits, damit es nicht hört was besprochen wird. Die bleibenden Kinder „die Lenker“ suchen ein Ziel aus. Das könnte ein Baum sein aber auch eine Stelle auf dem Rasen, welche unauffällig markiert wird. Nun ruft man das „Fernsteuerauto“ herbei. Es wird ein gutes Stück vom Ziel abgestellt. Dann geht es los und die Kinder versuchen, über Zurufen das Auto zum Ziel zu steuern. Das Auto darf sich nur schrittweise bewegen: „Geradeaus“, Und die Kinder müssen sich beim Zuruf abwechseln. Steht das „Auto“ am Ziel, wird gewechselt.

Vielleicht will am Anfang kein Kind alleine gelenkt werden, dann nehmen sich eben zwei Kinder an die Hand und bewegen sich synchron.

Hindernislauf

Die Kinder suchen sich einen Partner und jeder einen Stock von etwa 70cm Länge. Die Erzieherinnen* überlegen sich einen Laufparcours, zum Beispiel ein Slalom durch die Sitzeimer.

Die erste Aufgabe: ist durch den Parcours zu laufen, wobei die Kinder Kontakt über die Berührung der Stöcke halten müssen.

Die zweite Aufgabe: Die Kinder fassen je ein Ende der beiden Stöcke und halten sie parallel, sodass man einen Ball oder einen Sitzeimer darauf, oder einen anderen Stock darüber quer legen kann. Nun muss der Parcours beschritten werden, ohne dass das darüber gelegte Teil herunter fällt.

Wer bist du?

Ein Kind bekommt die Augen vorsichtig zugebunden und versucht durch behutsames Abtasten des Kopfes eines anderen Kindes, herauszufinden wer es ist.

Dies ist ein behutsames Kennenlernspiel, was aber gut moderiert werden muss, damit nichts Grobes passiert bzw. auf persönliche Grenzen geachtet wird. Manche Kinder wollen nur zu schauen.

Ich weiß wem es gehört!

Die Kinder sitzen alle im größeren Kreis und das Kind was gleich herausfinden soll wem was gehört, darf nicht hinsehen was geschieht. Vielleicht geht eine Erzieherin* mit ihm ein Stück abseits.

Mützen : Alle Kinder legen ihre Mützen in die Mitte des Kreises. Das Kind wird gerufen, geht in die Mitte und verteilt die Mützen an die Kinder zurück. Die Kinder nehmen die Mützen kommentarlos entgegen und halten sie einfach in den Händen. Hält jedes Kind eine Mütze in der Hand kommt die Auflösung, ob die Zuordnung gestimmt hat.

Das kann man auch mit den Jacken, Schuhen, Brotdosen, Trinkflaschen, Handschuhen, Rucksäcken, Sitzkissen spielen

Es ist für die Kinder schwierig keine Tipps zu geben ...auch das will gelernt sein

Gehpartner auslosen

Irgendwann möchte man gerne erreichen, dass die Kinder sich auch mal einen anderen Gehpartner suchen als ihren besten Freund*.

Verpackt man immer zwei zusammengehörende Dinge getrennt in Zeitungspapier und macht man so viele Paare wie man benötigt, so kann man auslosen. Die Päckchen kommen in die Mitte, jedes Kind nimmt sich ein Päckchen, packt nach dem Startsignal aus und sucht sich seinen Gehpartner für die nächste Woche.

So finden sich die Muschel und das Schneckenhaus, der Dübel und die Schraube, das Papier und der Stift,... Die Paare werden vermerkt, für die Großen, die Kinder wissen genau wer mit ihnen gehen wird... Es ist sinnvoll immer für die kommende Woche zu losen, dann kann die Entscheidung sacken.

Ohne Vorbereitung kann man auch losen, indem man zwei gleiche Blätter , zwei ähnliche Steine, zwei gleich lange Stöcke usw. sammelt. Dann holen sich die Kinder einzeln ein Teil ab und halten es verdeckt in der Hand. Nach dem Startsignal wird der Partner mit dem Gegenstück gesucht.

Lager bauen

Am Philosophikum II findet man Stellen, um mit der großen 6m Plane ein Lager zu bauen. Ein Zelt zu konstruieren geht in dem man die Plane zwischen zwei Bäume hängt und dann seitlich abspannt. An den seitlichen Ösen muss man dazu Kordelstücke fest knoten und diese wiederum an dicken Stöcken anknoten (Beschwerung statt Zeltnagel) und die Plane so abspannen. Wie man vorgeht probiert man am Besten aus um dann, wenn das Lager gebaut wird, den Kindern ein breites Feld zur Selbsttätigkeit eröffnen zu können. Hat man selber einen Plan, dann kann man die Aktion gut moderieren und sich selber aber im Tun

zurück nehmen.

Das Frühstück im Lager einzunehmen, macht Spaß und verbindet. Das Freispiel bekommt durch den Lagerbau Impulse, vielleicht entsteht noch eine Feuerstelle...

Menschen Memory

Zwei Kinder gehen mit einer Erzieherin* abseits, damit sie nichts sehen und hören. Die anderen Kinder bilden Memory Paare . Die Paare vereinbaren eine Bewegung z.B. Kopf schütteln. Nachdem die Kinder sich wieder vermischt und sich mit Abstand (3m) aufgestellt haben, werden die Weggegangenen herbei gerufen. Das anfangende Kind läuft zu einem Memory-Kind und berührt es. Dieses schüttelt z.B. den Kopf. Das berührende Kind geht zurück auf seinen Platz . Der andere Mitspieler ist an der Reihe. Wie beim Memory werden die gefundenen Paare „eingesammelt“. Wenn man ein Paar gefunden hat, ist aber trotzdem der Andere wieder dran.

Variation könnte sein, dass man statt Bewegungen Geräusche macht, oder einen gleichen Satz spricht, oder das gleiche Lied anstimmt.

Die Kinder lernen ohne Ratschläge, dass es besser ist, nicht mit der besten Freundin ein Paar zu bilden, da man sonst gleich erraten wird...

Kuh wo bist du?

Was für Tiere kennt ihr Kinder? Was für Tiergeräusche machen diese Tiere ? Welche Tiere sollen mitspielen ? (maximal Anzahl ist die Hälfte der anwesenden Kinder) Was für Geräusche machen diese Tiere noch einmal ?

Ist das alles geklärt, kann das Spiel losgehen! Die Kinder kommen einzeln und bekommen ihr Tier leise ins Ohr geflüstert und gehen dann wieder zur Gruppe zurück. Weiß jeder sein Tier, kann es losgehen . Die Kinder machen ihr Tiergeräusch immer wieder und versuchen ihre Tierpartner herauszuhören, und sich so zu finden. Dann wird es hoffentlich wieder ruhig und alle können sich die einzelnen Tiere noch mal anhören. Dann geht es in die nächste Runde.

Es müssen sich nicht unbedingt nur Zweierpaare finden....

Sich in eine Reihe aufstellen

Diese Bewegungssituation wird oft gebraucht, ist aber schnell Konflikt behaftet. Damit die Kinder mehr Sicherheit mit dem- in eine Reihe stellen- bekommen, kann man das durchaus zum Thema machen. Man kann in Form eines gemeinsamen Wettbewerbes Anforderungen stellen, die neugierig machen , sodass die Kinder sie gemeinsam umsetzen wollen:

Liegende-, sitzende-, hockende Reihen , Mädchen und Jungen abwechseln in der Reihe, Reihen mit großen und kleinen Abständen, nebeneinander -, hintereinander -, ...

...und als Königsaufgabe die „*schnellste Reihenaufstellung der Welt !*“ :

Die Kinder verteilen sich etwas im Gelände. Nun schauen die Erzieherinnen* für alle wahrnehmbar weg und erteilen das Startsignal . Haben die Kinder „die schnellste Reihe der Welt“ gestellt , geben sie bescheid. Die Erzieherinnen* drehen sich und bewundern die perfekte Kinderreihe !

„Ein und aus zum Fenster“

So heißt ein Volkstanz an der Waldorfschule ab Klasse 1. Auf YouTube tanzt eine Klasse ihn vor.

Dies ist ein Projekt mit den Vorschulkindern. Geht man schrittweise vor, so fühlt sich niemand überfordert und das Gruppenerlebnis wird schön. Die Kinder wollen dann gerne die folgende Woche weiter üben, was man als Anreiz in Aussicht stellt. Der erste Schritt wäre, dass man das Lied lernt und dabei immer nur ein Kind nach dem anderen durch die Fenster schickt, bis dieser Bewegungsablauf von allen Kindern verstanden ist, und zB. auch keiner mehr rempelt....

Balance einzeln

Möglichkeiten den Gleichgewichtssinn zu fördern, ergeben sich vielfältig auf den Ausflügen. Manche Kinder haben diese gleich für sich entdeckt, Balance ist ihr Thema. Aber es gibt auch Kinder die erst im Rahmen einer spannend formulierten Herausforderung schauen was sie sich zutrauen, und dann aber auch versuchen ihr Können zu steigern.

„Hier ist der Abgrund, unten lauert der riesige Drache. Alle Vorschüler müssen probieren über den schmalen Steg, den Abgrund zu überwinden. Schaffen es Alle, ist der Drache entzaubert und Kinder können dann sogar auf ihm fliegen !“

Balance Aufgaben kann man in verschiedenen Schwierigkeitsgraden lösen. Damit Unsichere mit machen, kann man ein magisches Blatt verteilen, was beim Absturz „rettet“ und Andere bekommen einen Löffel mit Kastanie in die Hand, damit sie gefordert sind. Mit wertschätzendem Feedback probieren die Kinder meist so lange, bis sie auch mit dem Löffel gelaufen sind und das auch geschafft haben...

Balance gemeinsam

Eine deutliche Steigerung erreicht man, wenn die Aufgabe besteht aneinander vorbei zu balancieren. Das ist je nach gewähltem Ort schwierig und die Erzieher* dürfen gern mitmachen anstatt Ratschläge zu geben!

Klettern

Die Anregung zum überklettern von Bänken und Mauern wird meist gern angenommen aber da scheitern manche Kinder auch. Deswegen heißt der einleitende Satz :„ Probiert einmal...“, denn hier kann dann folgen „das nächste Mal bekommst du das ganz bestimmt hin!“

Die Einleitung: „Wer kann das ?“, teilt die Kinder ein und entmutigt eventuell, weil ein Kind feststellt -es kann es nicht-.

Manche Kinder geben schnell auf und bitten den Erwachsenen um Hilfe. Hier ist es für das Kind förderlicher, es wird motiviert und kann so selber seinen Weg finden..

Die Mauer

Hinter dem „Café am Kunstweg“ am Philosophikum II gibt es eine rote, breite Backstein Klinker Mauer, welche von der einen Seite die Kinder um zwei Köpfe überragt. Hier kann das Vorschulteam zeigen, dass es zusammen arbeiten kann. Aufgabe ist, dass alle Vorschulkinder auf die andere Seite müssen, ohne drumherum zu laufen. Hier muss sich also gegenseitig geholfen werden, sonst ist die Aufgabe nicht gelöst!

Die Erzieherinnen* müssen gut aufpassen, dass die Kinder nicht unvorsichtig werden, bei ihren Bemühungen sich gegenseitig rüber zu hieven. Finden die Kinder keine Lösungen so kann man hier die Gruppe unterstützen z.B. man zeigt wie Spitzbubenleiter funktioniert.

Das Beweisfoto - alle Kinder auf bzw. hinter der Mauer -, krönt das Gruppenerlebnis.

Springen

Durch Springen kann man viel über seinen Körper erfahren. Viele Kinder sammeln durch den frei gewählten Sprung nach unten ihre Erfahrungen.

Gerne laufen Kinder mit Anlauf über ein langes Seil, welches in unterschiedliche Höhen gehalten, unterschiedliche Sprung-Herausforderungen birgt. Durch ein sich drehendes Schwungseil zu laufen, ist eine besondere Herausforderung...

(der Kiga hat ein Schwungseil)

Gummitwist

Ein Gummitwist passt in jede Schultasche. Fangen die Erzieherinnen* einfach an zu springen, gibt es sicherlich bald Neugierige... Wer nicht mehr weiß wie es geht, der schaut mal auf YouTube und/oder denkt sich selber etwas aus...(im -Hüh-ner-stall liegt ein Ei)

Ballspiele

Kullern, reichen, fangen und werfen ist toll aber gar nicht einfach. Mit verschiedenen Bällen kann man sich darin mal ausprobieren. Mit welchem Ball kann ich gut werfen und welcher lässt sich gut fangen? Ein Wasserball gibt schnell Erfolgserlebnisse, denn er lässt sich leichter fangen.

Spiel: „Himmel und Tunnel“ Die Kinder stehen hintereinander. Das hinterste Kind reicht einen mittelgroßen Ball seinem Vordermann durch den Himmel (über Kopf) nach vorne. Dieser gibt weiter...Das vorderste Kind dreht und bückt sich mit dem Ball und kegelt diesen durch den Tunnel der Beine zurück zum hintersten Kind. Dieses muss sich allerdings auch gebückt haben und den rollenden Ball am Tunnelende auffangen. Das ist erst mal gar nicht einfach, denn der Ball soll nicht vom Himmel fallen und auch nicht aus dem Tunnel rollen. Bleibt der Ball im Tunnel hängen, müssen die „Tunnelbögen“ dem Ball weiterhelfen. Hat das hinterste Kind den Ball wieder, übergibt es diesen seinem Vordermann und tauscht mit ihm die Plätze. Die neue Runde beginnt, das neue hinterste Kind gibt den Ball nach vorn...

Spiel: „Fang!“ Die Kinder stehen im Kreis. Das Kind was den Ball hat, ruft ein Kind an: „Timo FANG!“, und wirft,..

Spiel: „Einen Schritt zurück“ Die Kinder stehen in einem möglichst engen Kreis, der Wasserball wird also erst herum gegeben. Hat er eine Runde ohne herunterfallen

geschafft, tritt jedes Kind „einen Schritt zurück“, das kann man auch so gemeinsam sprachlich begleiten. Der Kreis wird immer größer, und die Kinder versuchen gemeinsam einen möglichst großen Radius hin zubekommen. Wird das Werfen notwendig und fällt der Ball dann auf den Boden, ist die harte Regel „zurück zum Anfangskreis“, die Kinder müssen also von ganz vorne anfangen. Die weiche Regel wäre „einen Schritt nach vorne“.

Die Kinder können den Ball auch austauschen und zu Beginn die Regeln aushandeln die gelten sollen.

Spiel: „Ball lauf!“ Die Kinder stehen im Kreis und zwei Bälle kommen in das Spiel (wobei die Bälle diesmal herunterfallen dürfen). Die Aufgabe besteht darin, dass der eine Ball den Anderen einholen muss. Der eingeholte Ball darf nun den anderen Ball fangen. Jede Runde startet mit dem Stichwort „Ball lauf!“ Zu Beginn, bis das Prinzip verstanden ist, kann man festlegen, dass die Bälle zugereicht werden und in welche Richtung sie laufen. Weiterhin können die Kinder auch andere Regeln aushandeln. Die -Bälle -spielen gegeneinander, mal sehen welcher öfter gewinnt....

Spiel: „Strumpfwurf“ Man braucht alte Strümpfe und einen Sandkasten. Jedes Kind und auch die Großen bekommen einen ausgedienten Strumpf und dürfen diesen mit einer Tasse voll Sand füllen. Den Knoten am Besten nicht zu fest machen, damit man in auch wieder auf bekommt. Nun kann man das französische Boulespiel nachempfinden. Ein Kind wirft die erste Kugel(z.b ein Stein oder Stock) als Ziel. Man kann auch im Sand aufgestellte Stöcke versuchen umzuwerfen, oder die Sitzeimer als Ziele zum hinein werfen aufstellen.

Die Strümpfe kann man auch erst heimlich verstecken und suchen lassen!

Die goldene Kugel (Aufbauspiel)

Dies ist ein Teamspiel was schon viel Zusammenarbeit der Kinder erfordert aber viel Spaß macht. Man kämpft gegen zwei Drachen ! (zwei Erzieherinnen*) Das Spiel „Himmel und Tunnel“ ist Basis.

Man braucht einen mittelgroßen Ball als goldene Kugel und vier Zauberkarten in Form von vier Steinen oder Rindenstücken. Die Zauberkarten erhalten die Kinder .

Die goldene Kugel kann auch erst von den Kindern gesucht werden!

„ Zwei furchtbare Drachen möchten die goldene Kugel besitzen, um endlich die Macht über den ganzen Wald und alle Tiere zu bekommen. Nur Kinder die absolut fest zusammenhalten und es schaffen über den Weg durch Himmel und Tunnel die Goldene Kugel zurück in ihr goldenes Nest zu bringen, können den Plan der Drachen verhindern. Sollten die Kinder unvorsichtig sein, sodass die Drachen die Goldene Kugel rauben können, dann ist noch nicht gleich alles verloren. Ein mutiges Kind muss dem räuberischen Drachen eine Zauberkarte bringen und erhält dafür die goldene Kugel zurück. Aber es gibt nur vier Zauberkarten, deshalb Kinder seid wachsam und passt schön auf. Sonst erhalten die Drachen die Macht über Wald und Tiere!“

Der Platz für das goldene Nest wird gemeinsam markiert, vielleicht gibt es eine passende Vertiefung im Boden...

Etwa zehn Meter entfernt stellen sich die Kinder wie beim Ballspiel „Himmel und Tunnel“ auf , mit Blick auf das goldene Nest. Das hinterste Kind gibt die Goldene Kugel über die Kinderköpfe durch den Himmel und läuft sofort nach vorne, um die Kugel selber entgegen zunehmen. Es kegelt die Kugel selber durch den Beintunnel nach hinten. Auf diese

schützende Weise wandert die Kugel, Kind für Kind, in Richtung des erlösenden Nestes.

Aber rollt die Kugel aus dem Tunnel oder fällt vom Himmel dann wird sie von den lauernden Drachen geraubt. Diese freuen sich dann tierisch, müssen aber ihre Beute gegen den Erhalt einer Zauberkarte erst wieder abgeben....

Das lauernde Verhalten der Drachen erhöht die Spannung bei den Kindern, auch der Einsatz von Zauberkarten ist ein spannendes Element. Können die Kinder ihre Mission erfüllen, bleibt ein positives Gemeinschaftsgefühl und die Drachen dürfen gratulieren..

Ball und Plane

„Trampolin“ Lässt man die Kinder die große 6m Plane ausbreiten, kann nachdem die Kinder sich rundherum gleichmäßig verteilt haben, der Wasserball auf der Plane große Sprünge machen! (Macht großen Spaß aber schwere Bälle hält die Plane nicht aus).

„Komm zu mir“ Der Ball soll auf der Plane mittels gemeinsamer Koordination zu einem vorher bestimmten Kind rollen.

Spielfeld markieren für Laufspiele

Damit Laufspiele sich nicht verlaufen brauchen sie einen Rahmen. Mit Erwachsenen würde man die Spielfelder größer machen, aber die Kinder haben öfter nicht so viel Ausdauer... Die Rucksäcke und Sitzeimer und natürliche, gut zu integrierende Gegebenheiten bilden den Spielfeldrand.

Die Spielfeldgrenzen müssen für alle klar und wahr genommen sein. Zum Spielaufakt geht es dann erst mal im Dauerlauf, in einer Reihe und schön hintereinander, die Spielfeldgrenzen entlang. Das macht auch Spaß.

Auszählreime

„*Ich will...!*“

Oft gibt es Proteste darüber wer anfängt. Ein Auszählreim ,bei dem die ganz Emsigen gegeneinander antreten, schafft oft Ruhe. Die Angelegenheit wird von den anderen Kindern meist genau beobachtet und als Erzieher* hat man nicht diese Auswahl-Aufgabe, sondern hat die wichtige Aufgabe des neutralen Schiedsrichters* beim Aushandeln.

Schere, Stein, Papier (= Sching Schang Schong)

Tipp Topp = Zwei Kinder stehen sich gegenüber etwa zwei Meter entfernt. Das Jüngere setzt einen Fuß genau vor den anderen und sagt „Tipp“ . Das Andere macht das Gleiche und sagt „Topp“ . So gehen die beiden, wie auf einem Seil balancierend, aufeinander zu und man hört Tipp und Topp. Dasjenige Kind, welches in die Lücke, bevor sich die Fußspitzen berühren, noch seinen gesamten Fuß setzen kann, darf anfangen.

Der Schiedsrichter achtet auf die genaue Durchführung, also schön Balance halten und die Füße genau voreinander setzen und Tipp bzw. Topp nicht vergessen. Dann ist diese Aktion spannend und die Kinder sind schon dabei herausgefordert.

Hundehütte

Die Kinder sind „Hunde“ und laufen auf dem Spielfeld. Der Fänger schickt die Hunde durch Abschlagen in ihre Hundehütte. Die abgeschlagenen Hunde bleiben sofort breitbeinig, wie eine Hütte, stehen. Kriecht nun ein noch freier Hund durch die Hundehütte, dann wird die Hütte auch wieder zum Hund, und darf wieder mitrennen.

In diesem Spiel lernen Kinder Überblick zu bekommen und sich gegenseitig zu helfen. Wenn der Boden zu nass ist, oder man zu viele Kleider an hat, sodass man gar nicht durch die Hütte passt, kann man auch die Regel ändern und „frei streicheln“...

Kettenfangen

Ein Fänger fängt das erste Kind und geht Hand in Hand mit ihm auf weitere Jagd, bis alle Kinder gefangen sind. So ergibt sich nach und nach eine lange Fangkette vor der das Entrinnen immer schwieriger wird. Allerdings kann es hier, durch die lange Kette, zu Stürzen kommen. Wenn man das vermeiden bzw. das Spiel variieren möchte, kann die Kette sich auch teilen. Bei vier Gliedern teilt sie sich in Zwei und Zwei. Oder bei Sechs Gliedern in Drei und Drei.... So fangen viele aber kürzere Ketten.

Eismaschine

Man benötigt ein gelbes Tuch und mindestens zwei blaue Tücher.

„Wer möchte die Sonne sein? Wer möchte Eismaschine werden?“

Die Tücher werden von den ausgewählten Kindern in der Hand gehalten, damit jeder weiß, wer die Sonne und wer die Eismaschinen sind. Die Eismaschinen frieren die berührten Kinder ein, sie erstarren. Die Sonne läuft über das Spielfeld und taut mit ihrer Berührung die erstarrten Kinder wieder auf. Die Eismaschinen können der Sonne nichts anhaben.

Bei diesem Spiel kann man besonders Kindern, die sonst vielleicht einen eher schwierigen Stand in der Gruppe haben, zu einer ganz anderen Rolle verhelfen, indem sie die -Sonne-sein dürfen.

Bäumchen, Bäumchen wechsel dich

Dieses Spiel braucht kein Spielfeld aber genügend Bäume, die nicht zu weit auseinander stehen. (Im Ausflugsgebiet findet man solche Stellen z.B. am Philosophikum I (in der Nähe der Pferdestatue). Jedes Kind, außer dem Fangenden, stellt sich an einen Baum. Nur diese Bäume spielen mit. Das fangende Kind hält vor dem Start Abstand und ruft „Bäumchen, Bäumchen wechsel dich!“. Dann müssen alle Kinder die Bäume wechseln, niemand darf stehen bleiben, zu zweit stehen am Baum geht auch nicht. Die wechselnden Kinder können abgeschlagen werden und das erste gefangene Kind ist neuer Fänger. Ist ein Fänger nicht erfolgreich, kann man ja noch einen Zweiten dazu bestimmen...

Feuer, Wasser, Blitz (Erde, Eis, ..)

Bei diesem Spiel braucht man gute Gelegenheiten irgendwo schnell hoch steigen zu können. Die Erzieherinnen* moderieren, wo nötig, den Prozess der Begriffsauswahl und den Bewegungsvereinbarungen, und im Spiel die entstehenden Konflikte. Die gerade

ausgemachten Zuordnungen schnell durchzuführen, ist gar nicht so einfach. Letzter sein ist auch nicht einfach, aber man ist dann wenigstens dran....

Ein Kind fängt an und ruft zb. „Wasser!“ Alle steigen, wie vereinbart, schnellstens irgendwo hoch. Derjenige, der als Letzter auffällt, ist nun an der Reihe auszurufen.

Insel-Lauf

Jedes Kind bekommt zwei Inseln in Form von zwei Zeitungsbögen ausgeteilt. Das Meer muss überquert werden, ohne in das Wasser zu treten . Das andere Ufer wird festgelegt und los geht es....

Man kann erst mal abwarten, ob die Kinder selber darauf kommen, wie das gelingen kann... Wahrscheinlich kommen die Kinder selber darauf, dass man über die abgelegten Inseln laufen kann, wenn man die Hintere immer nach vorne legt. Mal schauen, ob sich Kinder von Anfang an zusammen tun.

Ist das andere Ufer erreicht, kommt leider ein böser Sturm und zerstört einige Inseln. Nun müssen sich Kinder zusammen tun, um die friedliche Königsinsel zu erreichen, aber nicht in das Wasser treten!

Turnstunde und Zirkus

Kennen sich die Kinder schon ganz gut, dann könnte man vorschlagen eine Turnstunde, wie "in der Schule" zu machen. Die Kinder sollen sich eine Übung ausdenken, alleine oder zu zweit , und dann geht die ganze Gruppe gemeinsam, wie beim Zirkeltraining, von Station zu Station. Die Erzieherinnen* denken sich auch was aus.

Das Gelände und seine Möglichkeiten wie Rutschen, Balance Möglichkeiten usw. können und sollen genutzt werden.

Vielleicht ergibt sich auch mal über einen Impuls das „Zirkus Spielen“. Da könnten sich auch mehrere Kindern gemeinsam etwas überlegen. Natürlich braucht es eine Manege wo vorgeführt werden kann... Vielleicht braucht es auch eine erste Pferdenummer, damit weitere Artisten auf Ideen kommen.

Hier geht es unbedingt um die eigene Umsetzung der Kinder und nicht um eine Einübung durch Große!

Brücken-Lauf (Aufbauspiel)

Dieses Spiel verlangt echte Teamarbeit! Das Spiel Insel-Lauf ist eine notwendige Vorübung! Ein beispielbares Wegstück wäre gut als deutliche Markierung des gefährlichen Flusses (Spielplatz an der Ostschule). Außerdem braucht man schwimmende Brückenteile. Diese werden aus Pappstücken geschnitten 30x30cm groß. Spielt man mit 10 Kindern braucht man 10 Brückenteile zuzüglich mindestens fünf Ersatz Brückenteilen.

„ Es lebt ein furchtbar hungriges Krokodil im Fluss. Niemand kann deshalb in das Wasser ohne aufgefressen zu werden. Am Ufer kann man auch nicht entlang, weil der Urwald so dicht ist, dass man nicht hindurch kommt oder Jahre brauchen würde. Die Vorschüler müssen aber von ihrem Lager in die Stadt, um ihre Vorräte wieder aufzufüllen. Sie haben schwimmende Brückenteile mit deren Hilfe, sie über den Fluss in die Stadt gelangen können, wenn sie eine gemeinsame Brücke bauen! Sie können über ihre Brückenteile

laufen , aber sobald kein Fuß oder keine Hand die Brückenteile berührt, schnappt sie das gefräßige Krokodil weg. Nur wenn die Vorschüler gemeinsam ganz genau aufpassen auf ihre Brückenteile, kann der Weg über das Wasser zur Stadt gelingen!“

Die Kinder werden am „Lager“ auf der einen Seite des Flusses gesammelt und erhalten ihre Brückenteile. Flussabwärts, etwa 15m entfernt, wird das Ziel ,die Stadt, auf der anderen Seite des Flusses markiert. Auf was sich die Kinder einlassen, dürfen sie erst einmal üben, denn: *„Das Krokodil schläft noch!“*

Eine Reihenfolge wird festgelegt, nach der die Kinder die schwimmenden Brückenteile betreten werden. Das letzte Kind in der Reihe erhält die Ersatz Brückenteile. Die Bauteile können immer nur ein Kind tragen, sonst gehen sie langsam unter. Das vorderste Kind legt sein Brückenteil in das Wasser und tritt gleich mit dem ersten Fuß darauf. Es muss immer eine Hand oder Fuß an dem Teil sein, sonst kann das Teil das Krokodil holen. Steht das Kind ganz auf der Brücke, bekommt es von seinem Nachfolger das nächste Brückenteil gereicht. Nun legt das vorderste Kind das neue Bauteil in das Wasser und tritt wieder mit dem ersten Fuß darauf. Doch bevor es das erstgelegte Brückenteil ganz verlässt, muss sein Nachfolger bereits einen Fuß auf das frei werdende Brückenteil setzen, sonst holt es das Krokodil weg!

Das vorderste Kind bekommt also immer ein neues Brückenteil gereicht und schlägt so den Weg Richtung Stadt ein. Auf diese Art bewegen sich alle Kinder auf das Wasser und stehen dann hintereinander auf den Brückenteilen. Nun reicht das letzte Kind der Reihe wieder ein Bauteil nach vorne durch. Und nun muss es aufpassen, denn es darf nicht vergessen, die verlassenen Brückenteile hinter sich mit zu nehmen!

Sonst gehen die Bauteile aus, denn das Krokodil holt sie weg.

„Nun erwacht das gefräßige Krokodil !“, und umkreist die Kinder, um nicht gesicherte Brückenteile zu erwischen.....!

Sollte das Erreichen der Stadt, wegen fehlenden Bauteilen zu scheitern drohen, könnte das Krokodil ja schusselligerweise, etwas von seiner Beute verlieren....

Die Bauteile müssen nicht schlüssig aneinander gelegt werden, es kann ruhig Wasser dazwischen sein. Eine Erzieherin* ist das lauende Krokodil. Eine andere Erzieherin* kann von der Stadt aus etwas moderierend unterstützen, wenn unbedingt nötig. Aber sie kann unbedingt anfeuern !

Kann die Vorschulgruppe in der Stadt an Land gehen, gibt es einen großen Applaus für eine tolle Teamleistung!

Im Spätherbst Blumenzwiebeln stecken

Eine schöne Aktion mit den Kindern ist Blumenzwiebeln im Kiga Garten zu stecken. Im Frühling sehen sie das bunte hübsche Resultat. Nötige Informationen geben die Gartenkolleginnen* gerne.

Tierweihnacht

Am vorletzten Ausflugstag vor den Weihnachtsferien werden die Kinder darauf vorbereitet, dass der letzte Ausflug vor den Ferien der Tierweihnacht gewidmet wird. Die Kinder sollen gerne dafür Vogelfutter, Maiskörner, Möhren Äpfel usw. mitbringen. Mit der Frage: „Was fressen denn die Wildtiere ?“, kann man diesen Punkt gemeinsam bereden.

Selber kann man gerne auch etwas beisteuern ...Heu wäre schön! Am Waldweihnachtstag kann man im Wäldchen beim Cafe am Kunstweg, ein geschütztes Plätzchen von den Kindern aussuchen lassen. Dort schmückt man mit vor Ort gebastelten Sternen die Bäumchen um die Futterstelle . Die Kinder suchen sich zwei Ästchen max. 20cm lang, legen sie über Kreuz und binden sie mit der mitgebrachten Wolle zusammen und hängen sie auf. Die Schafwolle vergeht... Ist alles bereit, stellen sich alle um die Futterstelle im Kreis auf ,um ein Weihnachtslied für die Tiere zu singen.

Dann gehen wir leise zurück.

Nach den Weihnachtsferien wird geschaut, was die Tiere alles gefressen haben und bisher war immer alles aufgefuttert!

Müll sammeln

Kinder haben Augen für ihre Umwelt. Die Erzieherinnen* geben sich Mühe mit bestem Beispiel voran zugehen und heben auf den Ausflügen Müll auf, wenn es möglich ist. Die Kinder beobachten dieses Verhalten und der Impuls, die Umwelt sauber zu halten wird verstärkt. Gibt man den Kindern Handschuhe und zieht mit dem Müllsack los, sind sie begeisterte Müllsammler.

Schleife lernen

Schulkinder sollten ja ihre Schuhe binden können. Dies im Hinterkopf könnte ja zusammen mit einem mitgenommenen Übungsschuh dazu führen, dass man auch mal Schuhe binden zum Thema macht...

Schulgelände erkunden - Übergänge gestalten-

Rechtzeitig vor der Schulhospitation der Vorschüler, sollte man sich mit den Kindern auf den Schulhöfen der Ost und der Korczak Schule dezent umgesehen haben. Dabei kann man mal durch die Fenster schauen, über Schule reden was die Kinder so interessiert, das Schulklo der Korczak Schule anschauen und auch vor dem Verwaltungstrakt der Korczak Schule den Schulspielplatz nutzen.

In den Schulpausen muss man allerdings vom Gelände verschwunden sein !

Bushaltestellen

Auch Bushaltestellen kann man sich in der zweiten Hälfte der Ausflüge genauer anschauen. Die Bushaltestelle an der Südanlage (Besuch Patenschaftszahnärztin in Annerod) muss man am Besten zeitnah vor der ersten Busfahrt aufsuchen, damit die Kinder wissen, wo sie einsteigen werden und die Erzieherin* kann auch die Abfahrtszeit „notieren“.

Dieser Erkundungsausflug hat auch den Vorteil, dass man danach weiß wie lange die Gruppe bis zum Bus braucht und wo die kritischen Stellen im Straßenverkehr sind die Zeit kosten.

Das Abschlusslied

Ist der morgendliche Vorschulausflug mit der Rückkehr zum Kindergarten sozusagen beendet, ist ein kurzes Abschlusslied ein schönes Verabschiedungsritual.

Kann auch was selber Gereimtes sein... „Wir sind die Vorschulkinder, Jaaaa!“

Text verfasst von Misi Weigel 2020